
Bündnis 90/DIE GRÜNEN- und GöLinke-Fraktionen, PARTEIundVOLT-Ratsgruppe sowie Ratsherr Francisco Welter-Schultes im Rat der Stadt Göttingen

Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Ratsfraktion, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 410
Tel.: 0551-400 2785
grueneratsfraktion@goettingen.de

GöLinke-Fraktion, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 403
Tel.: 0551-400 2347
Goelinke-Ratsfraktion@goettingen.de

PARTEIundVOLT-Ratsgruppe, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 406
Tel.: 0551-400 3077
PARTEIundVolt-Ratsgruppe@goettingen.de

Francisco Welter-Schultes // Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung

Göttingen, 27. März 2024

Antrag für die Sitzung des Rats der Stadt Göttingen am 12. April 2024

Hitzeschutz für Menschen in der Stadt Göttingen

Der Rat möge beschließen:

Die Stadt Göttingen erarbeitet entsprechend der Empfehlungen des BMUV und BMG ein Konzept für einen Hitzeaktionsplan in Zusammenarbeit mit Akteur*innen wie dem ÖGD und örtlichen Träger*innen und Institutionen sowie Ehrenamtlichen, die besonders in Kontakt mit vulnerablen Personen sind.

In diesem Zusammenhang möge die Verwaltung prüfen, welche Maßnahmen im Bereich Hitzeschutz bereits erfolgt sind. Diese Maßnahmen und ein zu bündelnder Maßnahmenkatalog für erste niederschwellige Ad-hoc-Maßnahmen sollen den jeweiligen Ausschüssen möglichst zeitnah vorgelegt werden.

Als kurzfristige bzw. schnell einzuleitenden Maßnahmen sollten u.a. geprüft werden, ob

- die Stadtverwaltung Göttingen an das Hitzewarnsystem des DWD bereits angeschlossen ist und ob daraus Informationen bzw. Maßnahmen der akuten Hitzeprävention an vulnerable Gruppen (wie z.B. Pflegeheime) erfolgen
- ein Netzwerk von Verwaltung, Ehrenamtlichen und Akteuren (wie z.B. Pflegeheime, ambulante Pflegedienste bzw. mit Beteiligung der Pflegekonferenz) gebildet werden kann, um vulnerable Gruppen zu identifizieren, die Informationen zur Hitzeprävention zu streuen sowie Maßnahmen zu erarbeiten und einzuleiten (z.B. Sensibilisierung von älteren Menschen oder die Etablierung von Hitzebuddys)
- im Rahmen der sozialen Ausgewogenheit auch individualisierte Fördermaßnahmen möglich sind, wie etwa die Kostenübernahme von Rollos und Markisen für vulnerable Personen.
- die Verwaltung die Untersagung eines solchen Sonnenschutzes durch Vermieter*innen generell unterbinden kann.
- Cooling-Spots im Sommer v.a. in der Innenstadt entstehen können, wie z.B. durch Absprachen mit Kirchen und anderen Träger*innen öffentlicher Belange zur Anpassung der Öffnungszeiten und des Mobiliars mit Blick auf die Funktion als kühler Ort.
- ein niederschwelliges Trinkwasserangebot (z.B. frei zugängliche Wasserspender in öffentlichen Gebäuden, Hinweis auf Refill-Stationen) erfolgen kann.

Begründung:

„Die Anpassung an Klimaveränderungen ist zur Daueraufgabe geworden. Hitzeschutz ist Gesundheitsschutz.“
(Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach)

Bereits 2017 hat die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Göttingen im Antrag „Klimawandel und seine Folgen für Göttingen – Anpassungsstrategie“ gefordert, dass sich die Stadt auf extreme Wetterereignisse vorbereitet. Entstanden ist in der Folge der Stadtwasser- und Hitzeplan Göttingen, der viele wichtige Impulse aufnimmt. Das Thema Gesundheitsschutz hat jedoch bislang kaum Eingang in die städtischen Konzepte gefunden. Dieses sollte nun dringend nachgeholt werden. Es geht über kurz oder lang um Leben und Tod. Im letzten Jahr sind laut RKI bundesweit bereits rund 3.200 Menschen an den Folgen der Hitze gestorben.

Besonders gefährdet sind Säuglinge und Kleinkinder, ältere Menschen, Obdachlose, Menschen mit Vorerkrankungen und Menschen, die sich aufgrund ihrer Wohnsituation schlecht vor Hitze schützen können. Damit hat Hitzeschutz auch ganz klar eine soziale Komponente und gehört zur Daseinsvorsorge. Die LEG hat einige ihrer Mieter*innen aufgefordert, bereits seit Jahren vorhandene Markisen abzubauen. Laut städtischem Klimaplan Stadtentwicklung ist dieser Hitzeschutz jedoch genau in den Wohnlagen sehr zu empfehlen.

Die Bundesregierung hat in der Hitzeschutzplanung für den Sommer 2024 festgelegt, dass es am 5. Juni 2024 einen bundesweiten Hitzeaktionstag geben soll.

Die Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe "Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels" hat Handlungsempfehlungen als Blaupause für Kommunen erarbeitet, um regional angepasste Hitzeaktionspläne zu entwickeln. Ziel dieser Pläne ist es, hitze- und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden. Jede zuständige Behörde wird ermutigt, die Entwicklung von Hitzeaktionsplänen voranzubringen.

Wir sind der Meinung: Auch Göttingen braucht einen sozial ausgewogenen Hitzeaktionsplan.

Weiterführende Links:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/hitze>

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/H/Hitzeschutzplan/BMG_Roadmap_Hitzeschutzplanung_Sommer_2024.pdf

<https://www.bmu.de/themen/gesundheitspolitik/gesundheitspolitik-im-klimawandel/handlungsempfehlungen-zu-hitzeaktionsplaenen>

<https://hitzeservice.de/hitzeaktionsplaene/>

https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/H/Hitzefolgeerkrankungen/Bericht_Hitzemortalitaet